

Nr. 169

10 Conclusiones: De pontificum decretis

Wittenberg, 1520, [Herbst]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Conclusiones decē christianiſime, per An=dreā Bodēſtein de Carolſtat, Theologiē ¶ &
V.I.Doct.Vuittēbergē diſputatē. ¶

in:

Hutten, Ulrich von u. a.

C O N T E N T A. ¶ Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ.Exclamatio,in ¶ incendium
Lutheranum. ¶ Chunradi Sarctoris faxofranci,de eadem re ad ¶ Germanos Oratio. ¶ Car-
men elegans & doctum,in Hieronymū Ale=andrum, hoſtem Germanicę liberratis. ¶
Conclusiones decem christianiſime, per Andreā ¶ Bodenstein, de Carloſtad. ¶ Vuitten-
bergæ ¶ diſputa=itę. ¶

[Straßburg]: [Johann Schott], 1521, fol. b4^r – b6^r.

4°, 10 Bl., A⁴. B⁶ (fol. A1^v und B6^v leer).

Editionsvorlage: ÖNB Wien, 31.J.72 (mit handschriftlichen Einträgen, fol. b4^v–b5^v).

Weitere Exemplare: Andreaskirchbibliothek Eisleben, 221c. — ThULB Jena, 4 Art.lib.
VI,4(3). — Taylor Library Oxford, Tr.Luth. 11 (133). — ÖNB Wien, 11.J.61. — HAB
Wolfenbüttel, H: H 52a.4° Helmst. (2). — HAB Wolfenbüttel, H: H 54.4° Helmst.
(5). — HAB Wolfenbüttel, H: H 62.4° Helmst. (3). — [A₁] BSB München, Res/4
Opp. 90, I, 18. — [A₁] UB Tübingen, Gh 330.4° angeb.

Bibliographische Nachweise: RIEDERER, Versuch, Nr. 28. — BENZING, Hutten, Nr. 151.
— KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1410. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 28. — VD
16 B 6130.

Der Druck A₁ mit einer Abweichung auf dem Titelblatt: »C O N T E N T A:«. Nicht
aufgeführt bei BENZING, Hutten. Bei dem zweiten Wiener Exemplar ist auf fol. b3^v im
Kolummentitel »EXPOST. AD AL,EAN.« das Anfangs-E verruscht.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
ALIA

in:

Luther, Martin; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Melanchthon, Philipp u. a.
CHRISTIANISSI¶MI VVITTENBERGENSIS GYMNA¶ij,multarum Diſputationū
paradoxa & plane enigmata in ¶ Papiſtica illa mendacijs confuſiſſima Eccleſia:uulgaria ¶
uero ueræ Chriſti Eccleſiæ pronūciata. Atq(ue) ex his ¶ lector iudicabis,quid agatur in

uere Christia //na schola, quāq(ue) hæretica fit Lutecia,& // omnes filia eius. // AVCTORES SVNT, // Martinus Lutherus. // Andreas Carolostadius. // Philippus Melanchthon. &c, // ... // [Am Ende:] EXCVSAE ANNO DOMINI // M. D. XXI. MENSE // SEPTEMBRI. //

[Basel]: [Adam Petri], 1521, fol. b1^{r-v}.

4°, 8 Bl., A⁴–B⁴ (fol. A1^v und B4^v leer).

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, M: Li 5530 Slg. Hardt (38, 656).

Weitere Exemplare: UB Basel, FM1 XI 9:7.

Bibliographische Nachweise: BENZING/CLAUS, Lutherbibliographie, Nr. 819. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 555. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 36. — VD 16 C 2306.

[C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
DE PONTIFICVM // DECRETIS

in:

Luther, Martin; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Melanchthon, Philipp u. a. LVTHERI, // MELANCH. CAROLOSTADII &c. // PROPOSITIONES, VVITTEM= //BERGAE uiua uoce tractatæ,in hoc'q; ple|ræ æditæ ab auctoribus,ut uel nos absentes // cum ipfis agamus,uel certe ut ueri=|tatis,& feductionum ad|moneatur boni. // Sunt autem id genus, // De // Miffa & celebratione eius. // Sacramento panis & uini. // Promissione & praecepto. // Fide & operibus. // Cantu Gregoriano. // Coniuratione spirituum. // Coelibatu prebyterorum. // Decimis ac uotis. &c. // BASILEÆ. M. D. XXII. //

Basel: [Adam Petri], 1522, fol. D5^{r-v} (Nr. 9).

8°, 56 Bl., A⁸–G⁸ (fol. A1^v und G8^v leer).

Editionsvorlage: BSB München, Polem. 3020, 13.

Weitere Exemplare: ÖNB Wien, 77.Cc.281. — RFB Wittenberg – Stiftung Luthergedenkstätten, LH Ag 8 548d. — RFB Wittenberg – Stiftung Luthergedenkstätten, LH SS 1516. — RFB Wittenberg – Stiftung Luthergedenkstätten, LH SS 2272. — RFB Wittenberg – Ev. Predigerseminar, LC590/1. — RFB Wittenberg – Ev. Predigerseminar, NH C13/3.

Bibliographische Nachweise: VD 16 L 7642.

Editionen: Gerdes, *Scrinium* 1, 39f. — BUBENHEIMER, *Consonantia*, 290f.

Literatur: JÄGER, *Carlstadt*, 166. — BARGE, *Carlstadt* 1, 235f.; 473 Nr. 5. — BUBENHEIMER, *Consonantia*, 171–175.

Handschrift:

[a:] KantonsB Vadiana St. Gallen, VadSlg Ms 366, fol. 280^{r-v}, 304 Bll., Papier, beschrieben – Abschriften von der Hand Christoph Schappellers, außer fol. 247r und 270^r–271^v sowie dem eingebundenen Druck 249^f–266^v.

2. Inhalt und Entstehung

Inhaltlich gehören die *10 Conclusiones de pontificum decretis* in den Kontext der Bannandrohungsbulle im Herbst 1520.¹ Die mit Anmerkungszeichen auf die Thesen bezogenen Glossen scheinen unmittelbar darauf entstanden zu sein. Dass der Druck A mit den Glossen der Erstdruck ist, zeigt sich in der dritten These, die 1520 als ihre Gegenwart angibt. Die Varianten B und C setzen dort ihre Druckjahre 1521 bzw. 1522 ein. Druck A, dem neben den zehn Thesen Karlstadts Flugschriften Ulrichs von Hutten, Konrad Sarctors und anderer gegen Kardinal Hieronymus Aleander beigegeben sind, wurde lange allgemein in den Herbst 1520 bzw. zum Ende des Jahres datiert.² Genauere Hinweise verbirgt jedoch die dem Druck zugehörige *Oratio* Sarctors, die angibt, dass Luthers Schriften einen Monat zuvor in Köln (12. 11. 1520) und danach in Mainz (29. 11. 1520) verbrannt worden seien.³ Demnach ist Druck A im Dezember 1520 entstanden.⁴ Ausweislich des Inhalts der 9. These, die nach der Abschaffung der Dekretalen fragt, wird aber deutlich, dass die *10 Conclusiones de pontificum decretis* bereits im Oktober/November 1520 disputiert worden sein müssen.⁵

Der Autor der Glossen ist bisher unbekannt. Karlstadt selbst gab vor, es nicht zu wissen. Am 9. Februar 1521 schrieb er an Georg Spalatin, dass er zu gerne wüsste, wer seinen Thesen Glossen hinzugefügt habe, weil sie aus Leipzig nach Wittenberg gekommen seien: »Vellem scire, quis scholia in meas Conclusiones adiecit, siquidem istinc huc volaverunt.«⁶ Dies könnte auf eine Glossierung in Leipzig verweisen. Nicht auszuschließen sind aber auch Glossatoren aus dem Kreis um Ulrich von Hutten, der die Sammlung verantwortete, oder des Franz von Sickingen (Johannes Oekolampad, Martin Bucer, Otto Brunfels u. a.). Bubenheimer vermutet Hutten als Verfasser.⁷

Die *10 Conclusiones* stellen die Irrtumsfähigkeit des Konzils und die Unvereinbarkeit der Konzilskanones mit dem göttlichen Recht fest. 1) Die erste These stellt das Meldensische Konzil von 845 und seinen kompletten Irrtum an den Anfang der Argumentationskette. 2) Dasselbe Konzil habe sich die Exkommunikation zugezogen, da es verlangte, dass in geistlichen Dingen die Bestimmungen der Kanones zu beachten seien. 3) Alle Päpste seit Alexander IV., also seit 1246 bis in die Gegenwart, haben sich durch die Verwendung der Dekretalen exkommuniziert. 4) Leo X. könne nicht exkommunizieren, denn gemäß eigenem, päpstlichen Recht gilt, dass ein Exkommunizierter nicht exkommunizieren könne. 5) Mit biblischem Bezug⁸ ist bestimmt, dass nur das zu predigen sei, was der Herr gepredigt habe. 6) Über geistliche Dinge kann es keine menschlichen Richter geben. 7) Geistliche Dinge mit menschlichen Traditionen zu messen, ziehe die Exkommunikation nach sich. 8) Auch wenn

1 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 171 Anm. 40. Dementsprechend datiert sie ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 28.

2 Vgl. BENZING, Hutten, Nr. 151.

3 Sarctor, *Oratio* (1520), fol. a4^r–a5^r.

4 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 171 Anm. 40. Da die Verbrennung der Papstbulle und der Dekretalen vor dem Elstertor in Wittenberg am 10. Dezember 1520 keinen Nachhall in den verschiedenen Schriften des gesamten Bandes findet, scheinen sie vorher fertiggestellt worden zu sein.

5 S. u. S. 507.

6 Vgl. Olearius, *Scrinium* (1671), 77. Neu ediert demnächst in KGK IV.

7 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 171 Anm. 40.

8 Auf Gal 1,8f., vgl. S. 509 Anm. 1.

die Traditionen das Gesetz Gottes imitierten. 9) Eine Fragethese: Sind die päpstlichen Dekretalen aufzuheben? 10) Der Schwur des Papstes, das göttliche Gesetz und die päpstlichen Dekrete zu beachten, könne nur ein Meineid sein.

Die Glossen zu den Thesen, die nicht von Karlstadt stammen,⁹ geben Erläuterungen und Literaturhinweise, überführen aber häufig den Inhalt der Thesen in mehr oder weniger ironischer Form in eine Zuspitzung und Radikalisierung.

Die erste These über die Irrtümer des Meldensischen Konzils¹⁰ knüpft an den Beweis der Irrtumsfähigkeit des Konzils durch Nicolaus de Tudeschis (Panormitanus) an. Das Konzil hatte in Fragen der Raubehe anders entschieden als Hieronymus, was bereits Gratian mit der Bemerkung kritisierte, dass die Autorität des Hieronymus sich auf das Zeugnis des göttlichen Gesetzes stütze, womit er das Urteil des Konzils als nicht mit diesem konform kennzeichnete.¹¹ Panormitanus führt im Kommentar zum Kapitel »Significasti« (X. 1,6,4) das Meldensische Konzil als Beispiel für eine irrende Kirchenversammlung an, begründet dies aber damit, dass zwischen einem Konzil als *ecclesia universalis representativa* und der Gesamtkirche, der Braut Christi, als *collectio omnium fidelium* zu unterscheiden sei. Diese stelle *vere* (wahrhaftig und völlig) die *ecclesia universalis* dar, ein Konzil aber könne irren, da in ihm nur eine begrenzte Repräsentanz der Gesamtkirche vorzufinden sei.¹² Karlstadt überschreitet jedoch mit der zweiten These Panormitanus, indem er feststellt, dass dasselbe Konzil zu exkommunizieren sei, da es die Kanones auch in geistlichen Fragen für verbindlich erklärte – allerdings nimmt er nur die oben erwähnte Feststellung Gratians auf, dass das Konzilsurteil nicht wie das des Hieronymus mit dem göttlichen Gesetz übereinstimme.¹³ Diesem Argument korrespondieren weitere Thesen. In der siebten heißt es, dass es der Exkommunikation würdig sei, geistliche Angelegenheiten an menschlichen Traditionen auszurichten. Deshalb sei es – so die zehnte These – unmöglich, das göttliche Gesetz und das päpstliche Recht zugleich einzuhalten; der Papst, der dies behauptet, sei meineidig.

Das Beharren auf den Dekretalen durch das Papsttum führe zu seiner Selbstexkommunikation. Es habe mit Papst Alexander IV. (1254–1261) eingesetzt (These 3), also nach der Dekretalensammlung durch Papst Gregor IX. (1227–1241) von 1234. Dies überrascht, hatte Karlstadt doch zeitgleich in *Päpstliche Heiligkeit* eine Dekretale Innozenz III. (1198–1216) schneidender Kritik unterzogen.¹⁴ Doch Bubenheimer¹⁵ weist darauf hin, dass Karlstadt als Kirchenjurist dem Lob von Glossatoren wie Filippo Decio auf den späteren Papst

9 S. o. S. 505 Anm. 6.

10 Zum Concilium Meldense (Konzil von Meaux) von 845 vgl. Mansi 14, 811–842; MGHCConc., 3 (1984), 81–131. Die Entscheidungen des Konzils sind eingegangen in C. 26,2,10f. (CICan 1, 1291f.).

11 C. 36,2,11: »Haec auctoritas non preiudicat auctoritate Ieronimi, maxime cum illa testimonio divinae legis nitatur.« (CICan 1, 1292).

12 Panormitanus, *Prima super primo* (1512), fol. 119d–123a. Vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 83 mit Anm. 58; NÖRR, Kirche, 105; s. auch SPEHR, Luther und das Konzil, 62f. Darauf bezieht sich auch Luther, *Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate Papae responsio*: »[...] tam Papa quam concilium potest errare, ut habes Panormitanum egregie haec tractantem li. i. de const. c. significasti.« (WA 1, 656,32f.).

13 S. o. Anm. 11.

14 KGK 167, S. 452, Z. 12–S. 456, Z. 6 zur Dekretale *Solitae* (X. 1,33,6 = CICan 2, 196–198).

15 Vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 172f., der auf diese Diskrepanz bereits aufmerksam machte und zugleich diesen Lösungsvorschlag anbietet.

Innozenz IV. (1243–1254), dem Vorgänger Alexander IV., folgte, der als *pater veritatis* bezeichnet wurde.¹⁶ Schon in den *Apologeticae Conclusiones* hatte Karlstadt Innozenz Aussage zitiert, dass niemandem Leichtfertigkeit vorgeworfen werden dürfe, der sich auf Kirchenväter beruft, und diese als »optimum Romani Pontificis dictum« (der beste Spruch eines römischen Papstes) bezeichnet.¹⁷ In Abwandlung heißt es in *De canonicis scripturis*, dass nach Innozenz gegen Worte der Schrift kein Zweifel bestehen dürfe,¹⁸ und die *Bedingung* greift schließlich beide Aussagen auf.¹⁹ Zur Ausrichtung des Schlages gegen Alexander IV. könnte Karlstadt bewogen, dass dieser Papst eine Dekretale verfasste, nach der Laien nicht über Glaubensdinge disputieren dürften.²⁰ Karlstadt widersprach dieser Dekretale nicht nur implizit, da er in den *Verba Dei* Johann Ecks Unterscheidung der Rede vor Klerikern und vor Laien seine *simplicitas*-Konzeption entgegensetzte,²¹ sondern setzte sich mit ihr in *De canonicis scripturis* auch direkt auseinander.²²

Bei der Thesenreihe handelt es sich also nicht um eine grundlegende oder systematische Auseinandersetzung mit der Kirchengeschichte. Daher kann sie auch nicht als eine historische Studie angesehen werden.²³ Stattdessen tradiert sie einige kirchengeschichtliche Wissensbestände des Kirchenjuristen Karlstadt, die zu seiner aktuellen theologischen Positionierung querstehen. Was allerdings die Haltung zum modernen Papsttum, dessen Exkommunikationsfähigkeit und die Fallibilität von Papst und Konzil betrifft, entspricht sie gleichzeitigen Argumenten des Reformators Karlstadt. Ein Konzil, wie es Karlstadt in der zeitnahen *Appellation* gegen die Exkommunikationsdrohung anruft, sei von biblischer Sachautorität bestimmt, nicht von sich für unfehlbar haltenden Prälaten.²⁴

Die in die Mitte der Thesenreihe platzierten Thesen 5 und 6 deuten auf die Diskussion einer neuen Ekklesiologie. Die Prediger sollten nur das Evangelium bzw. die Bibel verkünden und diese allein an Hand der Schrift auslegen. Menschliche Traditionen, also Sentenzen, Kanones und Glossen, seien aufzugeben. Ebenso sind Urteile in geistlichen Dingen allein Gott zu überlassen.

Diese Argumentation führt zum letzten Komplex (Thesen 7–10), dem zukünftigen Umgang mit den Dekretalen. Da sie nur einen Anstrich des göttlichen Gesetzes besäßen (These 8), seien sie letztlich unvereinbar mit diesem (Thesen 7 und 10). Daher sei eine Aufhebung der Dekretalen zu diskutieren (9. These). Dass diese Aufhebung noch als Frage formuliert wird, deutet darauf hin, dass die Disputation der *10 Conclusiones* bald nach dem Eingang der päpstlichen Bannandrohungsbulle stattgefunden haben muss. Denn mit der Verbrennung der Bannbulle vor dem Elstertor in Wittenberg am 10. Dezember 1520 wurden neue Fakten geschaffen. Aber bereits die Glosse zu Karlstadts These spricht eine radikalere Sprache: Die Dekretalen seien dem Gemeinwohl schädlich und legten die Welt in römische Knechtschaft.

16 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia* 173 Anm. 51; KGK I.2, Nr. 85, S. 855, Anm. 464.

17 Vgl. die 359. und 360. These der *Apologeticae Conclusiones* (KGK I.2, Nr. 85, S. 854, Z. 19–S. 855, Z. 3).

18 KGK 163, S. 285, Z. 21f.

19 Vgl. KGK 165, S. 381, Z. 4.

20 VI. 5,2,2,1 (CICan 2, 1070). Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 174 Anm. 54.

21 Einleitung zu KGK 146, S. 15f.

22 Vgl. die Marginalie in KGK 163, S. 282, Z. 19.

23 So BARGE, *Karlstadt 1, 235*, dem BUBENHEIMER, *Consonantia*, 174 widersprach.

24 Vgl. die Einleitung zur *Appellation* (Einleitung zu KGK 168, S. 490).

Demjenigen, der die Waffen in der Hand hält, seien sie kaum mit freundlichem Rat zu entreißen.

Letztlich hat die Thesenreihe der *10 Conclusiones* einen praktischen Zweck. Wenn die These 4 behauptet, dass Papst Leo X., der mit seiner Bulle *Exsurge Domine* drohte, Luther und Karlstadt zu exkommunizieren, kirchenrechtlich gar nicht dazu in der Lage sei, da er als Papst in der Nachfolge Alexander IV. und Benutzer des kanonischen Rechts selbst exkommuniziert sei, greift sie in die aktuelle Tagespolitik ein und gehört zu der Publikationsoffensive²⁵ Karlstadts, mit der er sich gegen die Exkommunikation stellte.

25 Vgl. *Bedingung* (KGK 165), *Tugend Gelassenheit* (KGK 166), *Päpstliche Heiligkeit* (KGK 167), *Appellation* (KGK 168).

Text

[b4^r] Conclusiones decem christianissimae, per Andream Bodenstein de Carolstat,
Theologiae et U^rtriusque Iuris' Doct'orem' Wittenbergae disputatae.

Conclusio prima.

Meldense^A Concilium¹ perperam erravit.²

5 A Hui, acerbum hoc dicere Concilium errare.³ At quis non diceret: unde tot portenta
nonnunquam videmus progressa, quaeque sese erroris invicem arguunt: atque adeo, ut in
Pontificum constitutionibus non modo Concilium aliquot, imo totam hanc quam vocant
militantem Ecclesiam,⁴ nec tantum errare, verumetiam plaerunq;ue alios fallere vel inviti Ro-
manenses fateri compellantur. ut est in c'apitulo' a nobis.⁵ de sent'entia' exco'mmunicationis'⁶
10 et ibidem per doctores.⁷

Conclusio secunda.

Idem concilium^A excommunicationem ipso facto incurrit, quod in caussis spiritualibus Cano-
num statuta velit^a observari.⁸

15 A Nihil humani commenti spiritualibus negotiis addendum.⁹ Corpus perdere canonum
praestigia possunt, spiritum auferre non possunt. Atque utinam quae spiritalia forent pleri-
que intelligerent, qui nullo non in tempore spiritalia iactant. A carne revelantur canones qui
in Christi lege non rite fundati sunt: spiritalium autem revelator pater coelestis, non caro,
neque sanguis Christi confessionem, sed qui in coelis est pater revelare potest.

Conclusio tertia.

20 ^AAlexander quartus,¹⁰ et omnes post eum^B Pontifices Romani, anathemate se per suas De-

a) veluit a

1 Zum Konzil von Meaux 845 (Concilium Meldense) s. Einleitung, S. 505 Anm. 1.

2 Gemeint ist C. 36,2,10f. (CICan 1, 1291f.), wo Konzilsbeschlüsse eingingen. Mit der Kritik am Konzil schließt Karlstadt an Gratian selbst und eine Argumentation des Nicolaus de Tudeschis an. Vgl. den Kommentar zum c. Significasti (X. 1,6,4) Panormitanus, Prima super primo (1512), fol. 119d–123a. S. Einleitung, S. 506 und S. 505 Anm. 1. Mit dem Verweis ebenfalls auf Panormitanus hatte auch Luther diese Frage in der Leipziger Disputation thematisiert (WA 2, 288,30–289,3).

3 Gleich der erste Satz der ersten Glosse setzt den ironischen Ton aller weiteren.

4 Zum Begriff der *ecclesia militans* vgl. THOUZELLIER, *Ecclesia*. Karlstadt hatte sich im Nachgang der *Apologeticae conclusiones* mit Johann Ecks Konzeption der *ecclesia militans* befasst, vgl. KGK I.2, Nr. 85, S. 813, Z. 15–17; S. 818, Z. 5–7; KGK I.2, Nr. 90, S. 910–912; S. 956, Z. 18–25. Vgl. hierzu BUBENHEIMER, *Consonantia*, 88.

5 Gemäß der Dekretale *A nobis* (X. 5,39,28 = CICan 2, 899f.) kann ein kirchliches Urteil auch auf einem Irrtum beruhen. Panormitanus hatte von dieser Möglichkeit des Irrtums Fragen des Glaubens ausgeschlossen. Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 84. Karlstadt hatte sich mit dieser Dekretale auch in *Päpstliche Heiligkeit* auseinandergesetzt (KGK 167, S. 444, Z. 10–18).

6 X. 5,39 (CICan 2, 889–913); VI. 5,11 (CICan 2, 1093–1107).

7 Wohl ohne Bezug auf bestimmte Dekretalenkommentare, sondern nur allgemein durch Rechtslehrer bezeugt.

8 Vgl. C. 36,2,11 (CICan 1, 1292). Dort führte bereits Gratian an, dass das Konzilsurteil hinsichtlich der Raubeihen nicht mit der Autorität des Hieronymus übereinstimmt, der sich aber auf das Zeugnis des göttlichen Gesetzes, also auf die Bibel, stütze. Vgl. Einleitung, S. 505 Anm. 2 u. 3.

9 Die Glosse nimmt die Inhalte von These 7 vorweg.

10 Papst Alexander IV. (1254–1261).

cretales percusserunt, ab anno. 1246.¹¹ usque ad annum 1520. nunc praesentem.¹²

A Alexander hic quartus, multa excitavit mala. omnes enim subditos regni Siciliae in Regem excitavit:¹³ belle apostolico officio fungens, quo edoctus, potestati obediendum propter deum.

- 5 B Quorum ambitione quicquid ubique est, extreme perturbatum est. [b4^v] tantum avaritia apud hoc phariseorum genus valet.

Conclusio quarta.

Sequitur ergo quod ^bLeo Decimus^{b,14} excommunicare non potest. ^A Quia iuxta suas constitutiones, ^BExcommunicatus non potest excommunicare.¹⁵

- 10 A Potest quidem excommunicare et devovere caput suum, in animas nostras imperium est nullum. Qui quam ridicule, bullam,¹⁶ et non nisi bullam Romanensium fermento plenam, pridie in Lutherum emisit, tot Germania nonnihil videt. Sed cui non ultimae videtur dementiae, Florentina devotione, adde, cuiusvis quam staturosae molis gigantis, a Christi amore nos separari posse? Hoc quidem excommunicare aiunt, a deo, a Christo divellere: a cuius charitate quis nos seiunget? Nemo certe, nisi nostra ipsa voluntas x. q. iii. illud.¹⁷ et in c'a-pitulo' quin aeterni. de re iudi'cata' li. vi.¹⁸ Prophetiae ore sic olim edocti. Iniquitates vestrae dividerunt inter vos, et deum vestrum. Esaiiae. lix.¹⁹ Iudicum quidem mundi excommunicatio, quae tam ambitiose cristas extollit, in coelum ius habet nullum. xxiii. q. i. quicumque.²⁰ et in canone. si quis presbyterorum. de reb'us' eccl'esiae' non alie'nandis'²¹ atque ibi per docto-

b–b) papa a

11 Die Jahreszahl ist falsch, s. o. S. 509 Anm. 10.

12 Zur Entscheidung Karlstadts, ausgerechnet mit Alexander IV. die Reihe der Päpste beginnen zu lassen, die der Exkommunikation verfallen seien, s. Einleitung, S. 506 f.

13 Alexander IV. lag im Streit mit dem Statthalter und späteren König Manfred von Sizilien und exkommunizierte ihn mehrmals (1255, 1258/60). Vgl. LMA 1, 373.

14 Papst Leo X., der die Bannandrohungsbulle *Exsurge domine* ausgesandt hatte.

15 Vgl. C. 24,1,4 *Audivimus* (CICan 1, 967).

16 Die Glosse spricht aus, was die These andeutet: Die Bannandrohungsbulle gegen Luther und Karlstadt besitze keine kirchenjuristische Gültigkeit, da sie vom Papst und somit einem Exkommuniziertem ausgegangen sei. Zu Karlstadts Argumentation in dieser Frage, die sich aus den Thesen 7 und 10 ergibt, vgl. Einleitung, S. 505 f.; S. 507 f.

17 Die mit »Illud« einsetzende Quästio ist X. 5,31,6: »Illud etiam de vicariis, qui fide et sacramento obligati sunt, duximus statuendum, quod, si fidei et sacramenti religione contempta personatum sibi falso assumentes, contra personas se erexerint, et super hoc in iure confessi fuerint vel convicti, de cetero in eodem episcopatu ad officii sui executionem nullatenus admittantur.« (CICan 2, 836). Die vierte Quästio befasst sich mit Klerikern (und Laien), die Frauen zum Eigennutz im Haus halten. X. 5,31,4: »Quicumque autem illa incontinentia [...] deprehensi fuerint laborare, si clerici fuerint, deiciantur a clero, vel ad agenda poenitentiam in monasteriis detrudantur; si laici, excommunicationi subdantur, et a coetu fidelium fiant penitus alieni.« (CICan 2, 836).

18 VI. 2,14,1 »Quum aeterni tribunal iudicis illum reum non habet quem iniuste iudex condemnat [...]«. (CICan II, 1007, zur Bannung von Richtern, die gegen die Gerechtigkeit geurteilt haben, und dem einzig durch den Papst zu erteilenden Dispens).

19 Jes 59,2 Vg »sed iniquitates vestrae dividerunt inter vos et Deum vestrum [...]«.

20 Vgl. C. 24,1,27: »Quicumque ab unitate fidei vel societatis Petri apostoli quolibet modo se ipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi nec ianuam possunt regni celestis ingredi.« (CICan 1, 977).

21 Vgl. X. 3,13,6: »Si quis presbyterorum, diaconorum seu defensorum alienanti praedium ecclesiae

res.²² Haec eo libentius adduco: ut heroas illos suis taelis iugulare possim, qui tam impudenter excommunicationis nebulas, inter Iovis fulgura dispergunt, rudi plaebaeaculae imponentes: quibus etiam, nescio quot stadia ultra inferas sedes proscribere miseros posse clamitant.

5 B Merito excommunicatus, et Christi ecclesia interdicendus. Quid interdicendus? Quin iam interdictus a Christo: qui Christum non quaerit, sed sua: avaritia, non doctrina sana se pascit: lucrum, non pietatem auget: qui non sua morte multos salvare, sed Lutheri sanguine multos perdere cupit.²³

Conclusio quinta.^c

10 ^AVerba ^dlatae sunt^d sententiae,^B Anathema sit, qui praeter id quod Dominus praedicaverit aliud^e. Gal. 1.²⁴

A Sententiam hanc tulit Paulus. Etiam si nos, aut angelus e coelo praedicaverit vobis evangelium, praeter id quod praedicavimus vobis, anathema sit. Quemadmodum praediximus, et nunc iterum dico: Si quis vobis praedicaverit evangelium praeter id quod accepistis, anathema sit.²⁵ Vides iudicis severitatem, sententiae latae poenam. Christum qui prohibet, aliud
15 a Christo docens, excommunicatus hic iusta sententia per Paulum denunciatur. Quae ergo haec mortalis temeritatis insania, Tua protollere, Christi deiicere: velle aliis beatitudinis aeternae sedem praeccludere, cui coelum est praecclusum: alios morti damnare, qui ipse errorum suorum sepulchro iam fetidus?

20 B Anathema, superna est maledicto xxiii. q. iii. c'apitulo' gulisarius.²⁶ Hanc ne Romanus Episcopus, nobis pro sua libidine inferre potest? Tantum ne illi in coelum, et beatas supernae felicitatis animas ius est? Nescis, inter iustum iudicem, et conscientiam, alium testem, nec patronum intercedere^f? Si Lutherus intus custodit innocentiam, nemo ipsius causam opprimet apud deum: coram mundo quid refert, si mortalium caecitate diiudicetur? cui id quidem pro minimo est. Qui enim eum iudicat, non personatus vicarius, sed Christus est. Aliud, ut
25 cum Cypriano loquar, sella terrena, aliud tribunal coeleste. Ab inferiori^g accipiat sententiam, a superiori coronam.²⁷ Qui enim iustus, et iniuste maledicatur, praemium illi redditur.

c) In a These 6 d–d) sunt latae a e) fehlt a f) vom Editor verbessert für incedere A g) vom Editor verbessert für inferiori A

subscriptis, quo iratus Deus animas percutit anathemate feriatur, servata, quam praemisimus, in alienatorem vindicta [...].« (CICan 2, 513 f.).

22 S. o. S. 509 Anm. 7.

23 Gegenüber der Argumentation Karlstadts, der in erster Linie die Weisungsmacht der Kanones auch in geistlichen Dingen und die Vermischung von göttlichem und päpstlichem Recht beklagte, geht die Glosse auf die Verfehlung des von Christus gebotenen pastoralen Amtes durch den Papst ein und nähert die Thesen an Karlstadts zeitgleiche Aussagen in *Päpstliche Heiligkeit* an (vgl. KGK 167, S. 465, Z. 4–8).

24 Vgl. Gal 1,8f. Vg »Sed licet nos aut angelus de caelo evangelizet vobis praeterquam quod evangelizavimus vobis anathema sit sicut praediximus et nunc iterum dico si quis vobis evangelizaverit praeter id quod accepistis anathema sit.« Karlstadt verarbeitete diese Thematik auch in *Tugend Gelassenheit* (KGK 166, S. 402, Z. 13–19). Wiederaufgenommen in der 5. der 66 Thesen gegen das Zölibat im Sommer 1521 (BARGE, Karlstadt 1, 477).

25 Gal 1,8f., s. o. Anm. 24.

26 C. 23,4,30 (CICan 1, 913 f.).

27 Vgl. Aug. en. Ps. 36,3,13: »Etsi dixi sententiam proconsul in Cyprianum: alia est sella terrena, aliud tribunal caelorum; ab inferiori accipiat sententiam, a superiore coronam.« (CCSL 38, 377,45–47).

Conclusio sexta.^h

De^{iA} caussis^B spiritualibus, ^Cvelut arbiter et iudex admitti non debes.

A Quis enim sensum Domini, aut consiliarius eius fuit?

B Spiritualium deus, spiritus tantum observator est. Quae enim spiritualia sunt, quomodo homo, nisi superne a patre luminum, et omnium consolatore spiritu dilabatur, cognoscere potest? Si in spiritualibus iudicare volueris, spiritu corripiaris. Spiritu autem agitur, qui mansuetudinis fervore, in publicam utilitatem, non suae avaritiae fumo in proprium commodum coalescit.

C Proh deum hominumque fidem, eo proventum est hodie, ut spiritualia praedicentur populo, latifundia, sacerdotiorum redditus, et quod prae verecundia vix dicere ausim, ipsae etiam nocturnam consuetudinem praestantes nonariae: quibus si quis tremulum digitum porrexerit, iam gratiae violatae reus, non secus diris incessitur, ac sacro unguine nentem occiderit mystis.

Conclusio septima.

Ergo ipso iure^A excommunicatus est, qui spiritualia negotia, humanis traditionibus metitur.

A At quis non est hodie inter Sarabautarum²⁸ hoc genus, qui non [b5^v] omnia quaeque in coelo, et extra coelum sunt, dimetiuntur: de singulis legem, plus longe Christo ii sapientes, magistraliter, et pio zelo adducti statuunt: hos ne excommunicare poterit. Quis in toto orbe pene nihil communius. adeo sui ubique copiam faciunt. ut noctibus etiam multas lodices beare, sua sanctitate dignentur.

Conclusio octava.

^AEtiam si legem dei respiciant.

A Quid isti respererent, qui etiam ipsum Deum respuunt?

Conclusio nona.

^{Aj}Tollendae igitur^j sunt Pontificis^B Decretales?

A Bona verba. Hoc ne ipsis persuadeas, arma haec quibus nihil non deiciunt, deponant?

B Decretales. Hoc libro reipublicae¹ nihil nocentius: merae enim imposturae, et vapherimi Romanistarum doli. Rete Pontificum, quo omnem pene mundum in servitutem piscati sunt. Quid enim illorum avaritia non contaminatum est? Ad hoc excogitatae Decretales: ut eo fraeno coerceant, si qui ad libertatem aspiraverint: suamque ingluviem nostris sudoribus, pulchro religionis commento saburrare felicius pergant. Neque unquam publico omnium bono, Principum libertati, qui iam cuique cerdoni galeriato,²⁹ cedere turpiter coguntur, animarum nostrarum saluti, et Christi gloriae, satis nobis consuletur, nisi hoc tam impudentis veneni malum, Christianissimo tollatur.

Conclusio decima.

Si Romanus Pontifex deiurat se^A divinam legem, et Pontificum decreta custoditurum, difficile

h) *In a These 5* i) Item, quod de a j-j) Igitur tollendae a

28 Sarabaiten, frühe ägyptische Mönche im 4./5. Jhd., die sich nach Cass. coll. 3, 18,7 eigene, von der Bibel unabhängige Lebensregeln auferlegt hatten.

29 Vermutlich eine Wortschöpfung des unbekanntem Glossators, abgeleitet von »cerdo« = gewinnstüchtiger Handwerker, mit Anspielung auf »sardonus« = Teufelslachen, und »galerus« = Mütze, Kappe, im Sinne von »gewinnstüchtiger Handwerker mit Mönchskappe«.

a^B periurio defendi potest.

- A Quae vesania te incessit Andrea, ut hanc servandam ipsos iurare credas, qui omnem movent lapidem, quo excolescere ipsam faciant. Alium ne deum admitterent? qui ipsi in terra per successionem numen sunt. Persancte enim agunt, unum deum mundo admittentes, poeticam
- 5 deorum colluviem angue peius fugientes. Viden quantus error hinc proflueret? In terris Papa deus, si Christum re[b6^r]gni collegam admittat, duos iam Deos quomodo negares, atque diversa praeditos voluntate? Quaeque enim noster Romanensis deus statueret, christus derogaret: et quae hic mandaret, ille prohiberet: quo modo diu mundi hoc imperium subsistere non posset. Consulto proinde faciunt, quo annitantur, Dei lex displosa exulet.
- 10 B Crimen hoccine Pontifici esse credis? cui quicquid libet licet. Hic in se, quo suum facinus expiaret, tam impotens discendus? Qui nullum non flagitium, atque incommissum, indulgentissime modo argentata hostia intercedat, aliis ignoscere, plenitudine potestatis suae in omni valet mundo.

